SCHOOL-SCOUT.DE

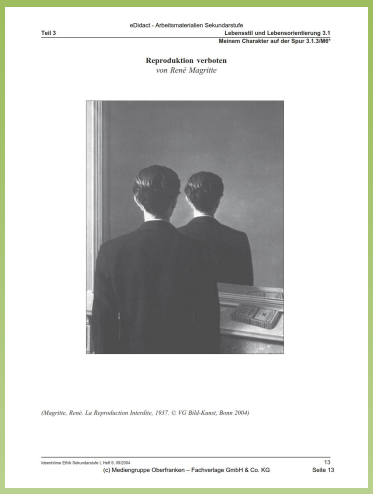
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Meinem Charakter auf der Spur

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



eDidact - Arbeitsmaterialien Sekundarstufe
Teil 3 Lebensstil und Lebensorientierung 3.1
Meinem Charakter auf der Spur 3.1.3/M2

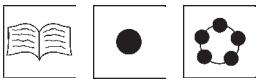
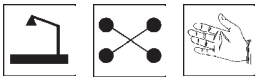
Reproduktion verboten
von René Magritte

(Magritte, René: La Reproduction Interdite, 1937. © VG Bild-Kunst, Bonn 2004)

Ideenbörse Ethik Sekundarstufe I, Heft 9, 09/2004 13
(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG Seite 13

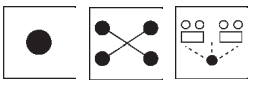
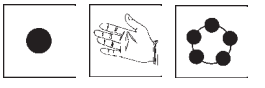
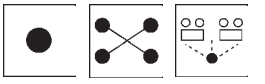
3.1.3 Meinem Charakter auf der Spur

Lernziele:
Die Schüler sollen
- ❒ sich mit den Charakterstrukturen ihrer Persönlichkeit auseinander setzen können,
- ❒ Möglichkeiten entdecken, zu ihren Charakterstrukturen Zugang zu finden,
- ❒ über Lernen und Erziehung nachdenken und dabei typische Lern- und Erziehungsstrukturen in Schule und Elternhaus kennen lernen,
- ❒ darüber die Mechanismen begreifen, die zu autoritärem Verhalten führen,
- ❒ in die Lage versetzt werden, eigene Ansprüche und Ideen von Erziehung zu entwickeln und diese mit den gegebenen Erziehungsstrukturen abzugleichen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
1. und 2. Stunde: Sechs Thesen Die Schüler füllen den Bewertungsbogen aus. Anschließend sammeln sie ihre Einschätzungen mithilfe roter und blauer Markierungspunkte (unterschieden nach Mädchen und Jungen) auf einem Klassenplakat (Vorlage vergrößern). Erfahrungsgemäß werden die Punkte weit streuen. Dies löst Kontroversen aus, die entweder direkt im Plenum eröffnet werden, indem z.B. einige Pro- und Kontra-Vertreter zu Wort kommen, oder sie werden in (sechs) Arbeitsgruppen verlagert, die sich mit genau einer These intensiver beschäftigen und dazu am Ende eine Stellungnahme abgeben.	 Die Thesen stehen stellvertretend für unseren generellen Umgang mit Problemen mit uns selbst oder anderen und sollen zunächst wesentliche Momente unserer Einstellungen gegenüber Gesellschaft und Politik spiegeln. Jede These bietet die Gelegenheit ein bestimmtes Problemfeld unseres Charakters zu ergründen und aufzuzeigen. **→ Arbeitsblatt 3.1.3/M1a und b*** **→ Klassenplakat 3.1.3/M1c***
3. und 4. Stunde: Aggression und Frustration: zwei Seiten einer Medaille? „Katz und Maus“ wird den Schülern mit verdecktem Text auf Overheadfolie präsentiert. „Was sich wohl Katze und Maus zu sagen haben? Denkt euch zusammen mit eurem Nachbarn ein kurzes Gespräch zwischen Katze und Maus aus und schreibt es auf. Ihr habt dazu 5 Minuten Zeit!“ Die Schüler präsentieren ihre Ergebnisse im Plenum und entwickeln so den Einstieg in das Thema. Sie entwerfen in kleinen Gruppen (empfohlene Größe: 4-6) jeweils eine kleine abgeschlossene Szene, die sich mit Ursachen und Auswirkungen von Aggression und Frustration beschäftigt. Damit die Schüler spontan ihre Gefühlslage spielerisch umsetzen, sollten sie nicht länger als 20 Minuten Zeit zum Ausprobieren bekommen. Die Gruppen stellen ihre Szenen im Plenum vor: Die Zuschauer tragen zusammen, was sie wahrgenommen haben. Schließlich geben die Beobachter der Szene einen Titel. Die Spieler berichten, wie sie sich in ihrer Rolle gefühlt haben.	 Aggressivität ist ein Mittel der Kommunikation. Der Aggressive macht deutlich, wie es in ihm aussieht, was er will und was er nicht will. Wird diese Aggression nicht zugelassen, sodass sich der Aggressive nicht mehr abgrenzen kann, kann es zu Gewalt kommen. Gewalt ist also der Abbruch jeglicher Kommunikation. Das Offenlegen der Ursachen von Aggression und Frustration ist ein wichtiger Prozess im Leben eines Menschen. Immer noch sind Kinder und Jugendliche gewohnt, dass ihren Aggressionen einseitig und pauschal mit Strafen (Schläge, Liebesentzug, Strafarbeiten, Zensuren) begegnet wird. Hier ist den Schülern bewusst zu machen, dass Wut zwar problematisch aber gemeinhin nicht „schlecht“ ist, vielmehr ihre Ursachen aufgespürt werden müssen und der Umgang mit ihr trainiert werden kann. **→ Folienvorlage 3.1.3/M2a*** **→ Arbeitsblatt 3.1.3/M2b***

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG

D3080309313

5. und 6. Stunde: Die Frustrations-Aggressions-Hypothese Die Klasse wird so aufgeteilt, dass die Sitznachbarn nicht das gleiche Thema bearbeiten bzw. an einem Gruppentisch die Schüler gleichmäßig auf die Themen „Aggression“ und „Frustration“ verteilt werden. Jeder Schüler verfasst einen kurzen Text über ein frustrierendes Erlebnis oder eine Situation, die ihn aggressiv gemacht hat. In Partner- oder Gruppenarbeit tauschen die Schüler ihre Erlebnisse aus und überlegen, ob in ihren Fällen die Frustrations-Aggressions-Hypothese zutrifft. Die Gruppenergebnisse werden im Plenum vorgestellt.	 Diese Unterrichtsstunden bieten den Schülern die Möglichkeit auf der Grundlage ihrer Erfahrungen den Ursachen von Aggressionen oder Frustrationen auf die Spur zu kommen. Wieder wird sich zeigen, dass Aggressionen als ein Zeichen der Abgrenzung verstanden werden können, das nicht notwendig in Gewalt umschlägt. An dieser Stelle kann die Unterrichtseinheit – je nach Gruppenbefinden – auch einen anderen Verlauf nehmen und sich zunächst mit Fragen der Gewaltprävention beschäftigen. → **Arbeitsblatt 3.1.3/M3***
7. und 8. Stunde: Meine Idole Die Schüler bearbeiten eigenständig das Material. In kleinen Gruppen tauschen sie aus, was sie aufgeschrieben haben und welche Fragen ihnen Schwierigkeiten bereitet haben. Im Plenum haben sie die Möglichkeit, den anderen ihre Idole vorzuspielen, um anschließend die letzte Frage des Bogens gemeinsam zu diskutieren. Wenn den Schülern der Mechanismus der „Potenzialübertragung“ auf Idole einleuchtet, kann der Zusammenhang zum Problem des „gerecht strafenden Lehrers“ hergestellt werden.	 Die Schüler machen sich bewusst, welche Idole für sie wichtig sind und welche Werte ihre Idole darstellen. Da unsere „Stars“ häufig genau die Qualitäten repräsentieren, die wir uns nicht zutrauen, sollte man den Schülern die Möglichkeiten geben, ihre Idole zu spielen: Das Spiel ermöglicht uns einen Zugang zu unseren unbewussten Wünschen und weist auf unser Potenzial an Fähigkeiten. Die 4. Frage des Arbeitsbogens ist darum auch die entscheidende, weil sie die These impliziert, dass wir einen Teil unseres Potenzials an unser „Idol“ abtreten: Verwirklichen müssen wir uns in dem Bereich nicht mehr. Dieser Mechanismus steht im Zusammenhang mit Arbeitsauftrag 3 (die gerecht strafende, Entscheidungen abnehmende Lehrkraft) von M1. → **Arbeitsblatt 3.1.3/M4***
9. und 10. Stunde: Erziehung zur Unabhängigkeit In Einzelarbeit füllen die Schüler das Arbeitsblatt aus. In kleinen Gruppen vergleichen sie ihre Ergebnisse und diskutieren die Frage, warum es den Erziehern häufig nicht gelingt, im Sinne „Ich helfe dir, damit du dir selber helfen kannst“ zu handeln. Im Plenum werden die verschiedenen Lösungsvorschläge gesammelt, weitere Beispiele entwickelt bzw. erklärt und diskutiert. Die Ergebnisse werden auf einem Plakat festgehalten, das in der Klasse hängt, damit Lehrkraft und Schüler auf die (vermeintlichen) Strukturen auch im weiteren Unterricht immer wieder verweisen können. Abschließend können die Schüler durch den Cartoon (z.B. Overheadfolie) – evtl. bei (zunächst) verdecktem Text – einen Bezug zu ihrer Erziehungssituation in der Schule herstellen.	 Nachdenken über Unterricht und Erziehung findet in Erziehung und Unterricht u.a. auch deswegen so selten statt, weil der Erziehende oder Unterrichtende seine Erziehungsstrukturen nicht offen legen möchte. Ein Grund dafür wiederum mag die Angst sein, sich damit überflüssig zu machen. Das Erziehungsziel sollte aber gerade darin bestehen, Schüler in die Lage zu versetzen, ohne Lehrer auskommen zu können. → **Arbeitsblatt 3.1.3/M5a*** → **Cartoon 3.1.3/M5b***

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG

11. und 12. Stunde: Ich kann besonders gut ...

Die Schüler beenden spontan den Satz „Ich kann besonders gut ...!“, und wählen dann eine ihrer Fähigkeiten aus, um damit zu spielen.
Ablauf des Spiels: Jeder sucht sich einen Partner, denkt sich für seine Fähigkeit eine klare Bewegung aus, die er seinem Partner vorspielt. Danach (!) sagt er den Satz „Ich kann besonders gut ...“ Der Partner ahmt die Bewegung so genau wie möglich nach und sagt zum Spielenden: „Du kannst besonders gut ...!“ Ruhige Musik kann die entspannte und konzentrierte Atmosphäre unterstützen.
Wenn die Bewegungen sicher einstudiert sind und gut gespiegelt werden, werden die Rollen getauscht.
Auswertung: Die Schüler haben Gelegenheit über ihre Eindrücke, Gefühle oder Schwierigkeiten beim Spiegeln zu berichten. Zum Ausstieg betrachten die Schüler Magrittes „Reproduktion verboten“.

Um die Unterrichtsreihe mit einer Einfühlung in die eigenen positiven Eigenschaften und Fähigkeiten abzuschließen, sollen sich die Schüler gegenseitig ihrer Charakterstärken versichern. Dies bestärkt jeden Einzelnen und festigt darüber hinaus das Gemeinschaftsgefüge der Gruppe.
Wichtig: Die Bewegungen sollten eher langsam und klar erkennbar ausgeführt werden, damit sie gespiegelt werden können.
Der Spiegelnde muss auf Gestik, Mimik, Körperhaltung achten. Über das Spiegeln, d.h. über den anderen, nehme ich mich neu wahr: Die genaue Beobachtung meines Partners ermöglicht mir, einen Blick auf mich selbst zu richten, den kein Spiegel der Welt zu leisten imstande ist.
Darum ist der Einsatz einer Folie von Magrittes „Reproduktion verboten“ eine sinnvolle Möglichkeit, die Unterrichtseinheit abzurunden. Denn (im Gegensatz zum sich spiegelnden Buch) sieht der sich Betrachtende nur das, was wir Betrachter bereits von ihm kennen. Sein Gesicht bleibt uns und ihm verborgen.
→ **Folienvorlage 3.1.3/M6***

Tipp:

!

- Adorno, Theodor W.: Studien zum autoritären Charakter, Suhrkamp, Frankfurt am Main 1995
- Krefft, Sascha: Austeilen oder einstecken? Wie man mit Gewalt auch anders umgehen kann, Kösel-Verlag, München 2002
- Miller, Alice: Am Anfang war Erziehung, Suhrkamp, Frankfurt am Main 1980
- Vopel, Klaus W.: Interaktionsspiele für Jugendliche, Iskopress, Hamburg 1981

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG

Arbeitsauftrag:

Stimmst du den folgenden Sätzen zu oder nicht? Bewerte auf einer Skala von +3 (völlige Zustimmung) bis -3 (völlige Ablehnung) und begründe möglichst mit je einem Beispiel deine Bewertung.

1. Es gibt Probleme, die behält man besser für sich und macht sie mit sich alleine aus. Selbst den besten Freund oder die beste Freundin sollte man nicht einweihen.

+3	+2	+1	-1	-2	-3

Begründung:

2. Auch wenn alle sagen, dass das Quatsch ist: Die Sternzeichen sagen viel über den Charakter der Menschen aus.

+3	+2	+1	-1	-2	-3

Begründung:

3. Wir brauchen in unserer Klasse einen gerecht strafenden Lehrer, der uns die Entscheidungen abnimmt, und wir brauchen nicht so viele Schüler, die alles selbst bestimmen wollen.

+3	+2	+1	-1	-2	-3

Begründung:

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG

4. Es wird immer Kriege geben, die Menschen sind nun einmal so.

+3	+2	+1	-1	-2	-3

Begründung:

5. Wer unsere Ehre kränkt, sollte nicht ungestraft bleiben.

+3	+2	+1	-1	-2	-3

Begründung:

6. Bücher und Filme sind zur Ablenkung und Unterhaltung da. Sie sollten einfach nur Spaß machen und nicht an die traurigen und schlimmen Dinge des Lebens erinnern.

+3	+2	+1	-1	-2	-3

Begründung:

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG

SCHOOL-SCOUT.DE

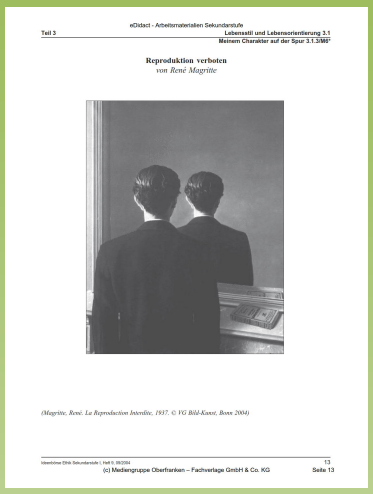
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Meinem Charakter auf der Spur

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



eDidact - Arbeitsmaterialien Sekundarstufe
Teil 3 Lebensstil und Lebensorientierung 3.1
Meinem Charakter auf der Spur 3.1.3/M2

Reproduktion verboten
von René Magritte

(Magritte, René: La Reproduction Interdite, 1937. © VG Bild-Kunst, Bonn 2004)

Ideenbörse Ethik Sekundarstufe I, Heft 9, 09/2004 13
(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG Seite 13